

Helsinki, Finnland

Rechtswissenschaften

Vorbereitung:

Ursprünglich plante ich gar nicht ins Erasmus zu gehen. Doch aufgrund Erzählungen von Freunden entschied ich mich spontan einen Restplatz anzunehmen.

Die Wahl fiel auf Helsinki, da ich lieber in Norden als in Süden wollte und nur Gutes über das Bildungssystem in den nordischen Ländern gehört hatte.

Der organisatorische Aufenthalt hielt sich in Grenzen. Soweit ich mich richtig erinnere, musste ich lediglich einen Sprachtest auf Englisch machen und einige Dokumente einreichen (Abiturzeugnis, Leistungsnachweis usw).

Vorab wurde auch gefordert, dass man ein Learning Agreement ausfüllt, sprich man musste seine Kurse schon vorab wählen.

Um ehrlich zu sein, war dieses Verfahren eher unnötig. Zu dem Zeitpunkt war der Vorlesungsplan für das kommende Semester noch gar nicht veröffentlicht, weshalb ich mich an den vorherigen Erfahrungsberichten orientierte und diese Kurse eintrug.

In der ersten Woche in Helsinki musste ich mein komplettes Learning Agreement noch einmal ändern, da einige Kurse entweder nicht angeboten wurden oder es zu Überschneidungen kam. Aus diesen Gründen kann ich nur dazu raten, sich vorab keinen allzu großen Stress machen.

Anreise

Ich bin mit Lufthansa nach Helsinki geflogen und habe hin und zurück ca. 160 Euro bezahlt. Soweit ich weiß sind die Flüge von Berlin aus etwas günstiger, als Frankfurt oder München.

Mit der Bahn kommt man vom Flughafen Helsinki innerhalb von 35 Minuten an den Hauptbahnhof. Die Bahnen fahren im 10 Minuten Takt. Auch in der Innenstadt ist das öffentliche Verkehrsnetz sehr gut ausgebaut.

Ersti-Woche

Ich wurde einer Tutor Gruppe zugeteilt, mit der ich die erste Woche verbracht habe. Diese bestand aus zwei finnischen Jura Studenten und ca. 8 Erasmus Studenten. Man lernt dadurch schon einmal Kommilitonen kennen und geht einige administrative Schritte gemeinsam durch. Die Woche ist gefüllt mit verschiedenen Aktivitäten von Partys, Mensa Besuchen bis hin zu Bibliothek Führungen.

Die Uni Helsinki bietet obligatorisch für Austauschstudenten (für finnische Studenten ist es Pflicht), Mitglied des „Student Union“ zu werden, d.h. man bezahlt ca. 50 Euro und bekommt damit diverse Vergünstigungen in ausgewählten Cafes, Restaurants, Züge und auch eine Zusatzversicherung. Ich selbst habe mich entschieden kein Teil davon zu werden. Kommilitonen, welche Mitglieder wurden nutzten dieses Angebot nicht wirklich und bereuten ihre Entscheidung.

Die Tutor Gruppe war sehr hilfreich und eine Unterstützung in den ersten Wochen.

Ich habe den Start sehr genossen, man hat Zeit die Stadt zu erkunden und wenn das Wetter es zulässt auch ans Meer zu gehen.

Die darauffolgende Woche haben dann auch schon die ersten Kurse angefangen.

Unterkunft

Ich hatte Glück und mir wurde eine Wohnung im Studentenwohnheim „Domus Academia“ im Stadtteil Kamppi zugeteilt. Die Lage war super, man konnte in weniger als 10 Minuten an das Meer laufen und war bei zügigem Laufen in 20 Minuten an der Uni. Auch verschiedene Einkaufsmöglichkeiten waren in der Gegend wie z.B. Lidl, K-Market (vergleichbar mit Rewe) usw.

Die Wohnung selbst war ca. 20m² groß und mit Bett, Schrank, Schreibtisch ausgestattet. Darüber hinaus gab es eine kleine Küchenzeile und ein kleines Bad. Weniger gut war der stolze Preis von 650 Euro im Monat. Jedoch muss man dazu sagen, dass Wohnen in Helsinki allgemein nicht gerade günstig ist und man wohl kaum eine preislich bessere Einzimmerwohnung in der Stadt findet. Außerdem wird einem die Suche nach einem Wohnplatz erspart und man kann sich jederzeit ganz spontan mit anderen Austauschschülern im Haus treffen ohne sich irgendwo verabreden zu müssen.

Domus Academia besitzt auch einen kostenlosen Waschraum und eine Sauna.

Andere Kommilitonen hatten geteilte Wohnungen die ca. die Hälfte gekostet haben, jedoch dafür etwas außerhalb waren und man immer den Zug nehmen musste.

Sollte einem ein Wohnplatz zugeteilt werden, würde ich empfehlen diesen auch anzunehmen um sich zusätzlichen Stress zu ersparen.

Es lohnt sich, bei dem mobility-online von Helsinki, schnell die „Bewerbung“ fertig zu machen, um einen Wohnplatz zu bekommen (First come, first served Prinzip).

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Die Universität in Helsinki habe ich als sehr studentenfreundliche Uni erlebt. Eine Mail wird noch am selben Tag beantwortet oder spätestens am darauffolgenden.

Die Professoren werden geduzt und interagieren viel mit den Studenten. Das Hierarchie Verhältnis ist deutlich flacher zwischen Studenten und Professoren, als man das von deutschen Unis kennt.

Die Kurse sind auch deutlich kleiner als Freiburger Jura Vorlesungen.

Ein weiterer Unterschied ist der Aufbau. Die Kurse finden verblockt statt, d.h. man hat einen Kurs für nur 2-3 Wochen, dafür täglich oder jeden zweiten Tag und schreibt anschließend eine Klausur oder Hausarbeit. Mir hat dieses System sehr gut gefallen. Man vergisst den Stoff nicht so schnell und kann sich auf eine Sache konzentrieren anstelle viele verschiedene Dinge gleichzeitig machen zu müssen.

Das Semester hat schon Ende August angefangen und Anfang/Mitte Dezember aufgehört. Ende Oktober war eine Woche Pause. Das Sommersemester startet dann im Januar und endet im Mai. Ich habe meinen Rückflug kurz vor Weihnachten gelegt, weil ich anfangs davon ausging, dass bis dahin das Semester geht, jedoch schrieb ich die letzte Klausur Anfang Dezember, wodurch mir noch Zeit zum Reisen blieb.

Mit etwas Aufwand besteht man jede Klausur. Die Noten gehen von 1-5 (5 = sehr gut und 1 = gerade noch bestanden). Anders als in Freiburg wird der Aufwand mit guten Noten belohnt. Dennoch darf man nicht erwarten „nur auf der faulen Haut“ liegen zu können. Einen gewissen Anspruch wird schon gefordert. Bei einige Kurse besteht Anwesenheitspflicht, rückblickend musste ich feststellen, es waren die weniger guten Module. Die meisten Kurse geben 5 ECTS.

Kurse

Vorweg muss gesagt werden, dass Helsinki ein breites Kursangebot in Englisch besitzt, sodass man wirklich nach Interesse wählen kann. Wir konnten sowohl Bachelor als auch Master Kurse besuchen, einen großen Niveauunterschied habe ich nicht bemerkt.

Principles of international Public law - Jan Klabbers-

Dieser Kurs war mein erster und zählt auch zu den Besten. Jan hat uns die Grundzüge des Völkerrechts auf spannende Art nähergebracht. Auch wenn ich mich persönlich eher weniger für diese Rechtsmaterie interessiere, ist es ihm gelungen, dass ich gerne zugehört habe.

Die Klausur war eine online Klausur die über die Plattform „Moodle“ stattgefunden hat.

Das bedeutet, man setzt sich zum Klausurtermin an seinen Laptop und zum angekündigten Zeitpunkt werden die zu beantwortenden Fragen hochgeladen und nach ca. 2 Stunden muss man seine Antworten einreichen.

Ehrlich gesagt, klingt es „leichter“ als es tatsächlich ist. Gut ist, man muss nichts auswendig lernen, sondern kann jederzeit etwas in Unterlagen nachschauen oder sich besprechen, allerdings bekommt man ein Zeitproblem, wenn man gar nicht vorbereitet ist. Insbesondere wenn es um eine Falllösung geht.

Bei dem Kurs „International Public law“ handelte es sich um Verständnisfragen, welche mit etwas Nachdenken gut zu beantworten waren. Die Noten waren auch zufriedenstellend.

Contract law – Ellen Eftestøl Wilhelmsson, Heikki Pihlajamäki und Thomas Wilhelmsson

Dieser Kurs wurde von drei verschiedenen Professoren gehalten und behalte grob das Vertragsrecht in den nordischen Ländern.

Die Klausur am Ende war eine schriftliche von zwei Stunden und gut machbar. Die Fragen waren nicht allzu schwer.

Durch das CISG war mir bereits vieles vertraut. Im Großen und Ganzen war es dennoch ein interessanter Kurs.

Nordic law in European Context – Pia Letto -Vanamo

Die Professorin Pia hat verschiedene Rechtsgebiete in Finnland (z.B. FamR, VertragsR, StrafR usw.) behandelt und ist stark auf unsere Interessen eingegangen. Sie hat sich die Mühe gemacht unterschiedliche Professoren einzuladen und sie zu verschiedenen Rechtsthemen zu befragen.

Dadurch bekam man einen guten Einblick über das nordische Rechtssystem. Am Ende wurde ein „Learning Diary“ geschrieben in dem man das Gelernte wiedergibt. Man ist dadurch automatisch zum Reflektieren und Vergleichen aufgefordert. Ich fand es im Vergleich zu Klausuren eine gute Abwechslung. Die Noten waren bei den meisten auch im oberen Bereich.

International Criminal law – Parvathi Menon

Dieser Kurs kann ich nur empfehlen. Die junge Dozentin vermittelte leidenschaftlich und didaktisch sehr gut das Kriegsvölkerrecht. In den Vorlesungen wurden oft diskutiert und wir wurden angehalten den Stoff kritisch zu hinterfragen.

Sie hat uns gut auf die Klausur vorbereitet, weshalb diese auch gut machbar war.

International and comperative criminal justice – Tapio Lappi-Seppälä

Dieses Modul behandelte den Strafvollzug in ländervergleichender Perspektive.

Bisher kannte ich aus dem Studium überwiegend nur das materielle Recht, weshalb es bereichernd war sich einmal mit den einzelnen Sanktionsmöglichkeiten und deren Effizienz auseinander zu setzen.

Die Klausur war sehr leicht und die Noten auch im oberen Bereich.

Foundation of EU law – Viktor Shekera und Celine Aludaat-Dujardin

Den Kurs habe ich gewählt um mir den großen Öff-Schein anrechnen zu lassen (ob es klappen wird, kann ich noch nicht sagen). Davon abgesehen muss ich leider sagen, dass ich „Foundation of EU law“ nicht empfehlen kann. Die Dozentin war sehr unmotiviert und ihr zuzuhören war sehr mühsam. Das ganze Wissen habe ich mir aus dem Buch angeeignet.

Aufgrund von Anwesenheitspflicht war dieser Kurs sehr zäh und hat sich in die Länge gezogen. Die Klausur war auch wieder eine Moodle Klausur und da wir glücklicherweise sehr viel Zeit zum Beantworten der Frage hatten, habe ich auch bestanden.

Jurisprudence of the European Court of Human Rights

Dieser Kurs wurde das erste Jahr angeboten. Das Thema war recht interessant und die Professoren ist mit uns durch wichtige Fälle gegangen. Ich fand es eine gute Erfahrung sich verschiedene Urteile anzuschauen und zu analysieren.

Am Ende wurde auch eine Moodle Klausur geschrieben, welche ich ziemlich schwer fand, überraschenderweise war jedoch das Ergebnis sehr positiv.

Leben und Freizeit in Helsinki

Was unbedingt erwähnt werden muss, ist die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Finnen. Ich würde nicht unbedingt das Klischee „Finnen seien kalt“ bestätigen, im Gegenteil ich habe sie als sehr freundlich und offen wahrgenommen.

Mit Englisch kommt man hervorragend zurecht, was zugleich die Motivation Finnisch zu lernen etwas sinkt.

Leben in Helsinki ist nicht gerade günstig. Lebensmittel sind schon etwas teurer und Mieten sind auch sehr hoch. Bei Alkohol gibt es wohl die größte Differenz. Ein Bier in einer Bar kostet ca. 8 Euro.

Wenn man viel in der Mensa isst, kann man jedoch einiges an Geld sparen. Für 2,80 Euro bekommt man ein Hauptgericht mit Beilage (selbst wählbar), Salat, Brot, Saft, Milch und Wasser. Für weitere 90 Cent hat man dann auch noch einen Kaffee dazu. Man ist danach auf jeden Fall satt und die Qualität und Auswahl fand ich besser als in Freiburg. Ich habe das Angebot sowohl mittags als auch abends viel genutzt.

Man muss auf jeden Fall mit mehr Geld für Lebensunterhaltskosten in Helsinki rechnen, als in Freiburg.

Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist auf jeden Fall das Wetter.

Ich hatte das Glück im August und September noch drei schöne „Sommer“ Wochen erleben zu dürfen, was laut den Finnen schon recht untypisch für diese Zeit war. Es war lange hell (länger als bei uns im Sommer) und angenehme 25 Grad. Kurz danach sind die Temperaturen allerdings stark gefallen. Während es in Deutschland noch über 30 Grad hatte, waren es in Helsinki unter 15 Grad.

Es war irgendwie schön zu sehen wie die Tage immer kürzer wurden. Im Dezember wurde es nur von 10.30 – 14.30 wirklich hell. Die meiste Zeit war es dunkel und viele Tage auch grau. Ich muss ehrlich sagen, dass ich etwas unterschätzt hatte, was für einen Effekt es auf mich hatte. Dennoch war es eine gute Erfahrung und man sollte sich davon nicht abschrecken lassen. Mit guter Gemeinschaft, Sauna und Sport lässt sich auch das super überstehen und die Zeit ist ja auch überschaubar. Für das Sommersemester kann ich leider nicht sprechen, aber laut Erzählungen nach soll es das schönere Semester sein.

Helsinki als Stadt hat auch einiges zu bieten.

Suomenlinna, eine Seefestung die schnell mit einer Fähre erreicht werden kann. Das Cafe „Regatta“ ist ein Muss. Porvo, eine „skandinavische“ Kleinstadt mit typischen bunten Häusern. Diverse Nationalparks (Nuuksio, Lammassaari, usw.). Museen (immer einmal im Monat gibt es einen Freien-Eintritt-Tag und natürlich Saunabesuche!

Reisen und Ausflüge

Helsinki eignet sich super für Ausflüge und Reisen.

Von Helsinki ist man mit der Fähre in ca. 2h in Tallin. Die Hauptstadt von Estonia bietet eine schnucklige Altstadt und ist unbedingt eine Reise wert. Außerdem ist Alkohol viel günstiger als in Finnland, weshalb viele Finnen Alkohol von dort importieren. Die Fähre selbst ist auch nicht besonders teuer (ca.20-30Euro Hin-und Zurück).

St. Petersburg bietet sich für einen Besuch auch sehr gut an. Mit dem Bus ist man in ca. 6h dort. Seit Oktober 2019 kann man ein kostenloses 30 Tage Visum online beantragen. Mir hat die Stadt gut gefallen und es ist verglichen mit Finnland auch um einiges günstiger. Für mich war es das erste Mal in Russland und ich kann einen Besuch nur wärmstens empfehlen.

Ein absolutes Highlight war für mich Lappland. Die Landschaft ist wirklich wunderschön. Auch zu einer Husky Tour kann ich nur hin raten. Die Touren sind nicht gerade günstig, allerdings war es das Geld wert. Ich war Ende November und zu diesem Zeitpunkt hatten wir nur 3 Sonnenstunden am Tag. Mittags um kurz nach 2 war es schon stock dunkel. Auch wenn ich froh, bin diesen Zustand nicht das ganze Jahr zu haben, ist es Besonders das mal erlebt zu haben.

Wie bereits erwähnt buchte ich meinen Rückflug erst kurz vor Weihnachten, weshalb mir einiges an freier Zeit noch blieb. Ich entschied mich dazu für eine Woche durch Schweden und Dänemark zu reisen. Stockholm und Kopenhagen kann ich auf jeden Fall auch empfehlen.

Fazit

Dieses Semester war in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung. Zum einen war es eine Wohltat eine „kleine Pause“ vom Studium in Freiburg zu bekommen. Zum anderen ein Privileg so viele verschiedene Studenten aus anderen Ländern kennen zu lernen.

Die Universität ist sehr studentenfreundlich und unterstützend, etwas in dem sich Freiburg, meiner Meinung nach, noch etwas abschauen kann.

Ich bin froh, diese Entscheidung getroffen zu haben und würde ein solcher Aufenthalt auch jedem ans Herz legen.